

GLÜCK IM UNGLÜCK

Von Viviana Camara

Kapitel 1

Es war Sonntag, der 13. Oktober, und damals war ein ganz besonders blöder Tag, der wahrscheinlich ein ganzes Leben zerstören würde. Mein Name ist Somi Chiang se. Heute bin ich 37 Jahre alt und ich erzähle euch meine Geschichte von damals als ich noch 29 Jahre alt war. Wie gesagt war es der 13. Oktober und es war schlimm... Meine Eltern wollten mich an dem Tag ungewollt mit einem ehemaligen Schultyrannen namens Minho amudo verheiraten. Ich war so deprimiert. Der Grund, warum ich das auf keinen Fall zulassen wollte, war: Er war ziemlich stur, dickköpfig und arrogant. Der zweite Grund war, weil er schon immer alles in den Hintern geschoben bekommen hatte. Und der dritte Grund war, weil er 12 Jahre älter war als ich. Ich lebe bis heute noch in Seoul. Das ist in Korea und da haben die Frauen noch nie das Recht gehabt sich ihren Eltern zu widersetzen. Und erst recht nicht ihren Vätern. Falls das aber doch passiert sein sollte, wurden sie mit einem Teppich-Abstauber kräftig auf den Hintern geschlagen. Auf jeden Fall konnte ich es einfach nicht zulassen, dass meine Eltern mich mit Minho verheirateten.

An der Hochzeit hatte ich zwei Pläne. Der erste Plan wäre gewesen, dass ich so tue, als ob es mir schlecht geht und ich einfach in Ohnmacht falle. Aber den zweiten hatte ich mir besser überlegt. Genau! Ich dachte an früher. Ich dachte, ich könnte einfach wegrennen, also einfach kurz vor der Zeremonie wegrennen und mich irgendwo verstecken, wo mich keiner finden konnte. Und genau das tat ich auch. Minho grinste mich an, als er mir grade den Ring über den Finger stülpen wollte. Aber dann rannte ich wie ein wild gewordenes Pferd durch den Ausgang der Kirche. Alle rannten hinter mir her, um mich wieder zurück zu holen, aber ich war zu schnell und außerdem war ich viel zu schlau. Ich rannte einfach so schnell wie ich konnte und dann kletterte ich schnurstracks auf das Dach der Kirche. Mein Vater befahl mir runterzukommen sonst würde er hochkommen. Schließlich als ich nun eine halbe Stunde auf dem Dach saß, musste ich runterkommen. Ich merkte, dass ich es wohl so akzeptieren musste wie es war. Vielleicht wären ich und Minho ein ziemlich gutes Paar. Aber gerade als ich vom Dach klettern wollte, löste sich der Ziegel, auf dem ich stand. Also kam es wie es kommen musste...

Ich fiel aus zehn Metern Höhe von der Kirche. Ich fiel und fiel und irgendwie dachte ich an Tempel und Kämpfe und all das. Dann wurde alles dunkel. Irgendwann später wachte ich wieder auf. Ich lag in etwas sehr Weichem, schließlich setzte ich mich aufrecht hin und ich erschrak mich zu Tode. Wo war ich denn gelandet? Es standen mindestens zehn Frauen um mich herum mit etwas alten Kleidern und sie starrten alle auf den Boden. Ich fragte die Frauen, wo ich war, und eine sagte: „Edle Prinzessin, Sie sind wach.“ Was meinen Sie mit „Edle Prinzessin?“, fragte ich. „Prinzessin Somi, ist Ihnen nicht wohl?“ „Doch natürlich, aber ich frage mich, wo ich bin. Können Sie mir das vielleicht sagen?“, fragte ich schließlich. Ich war so geschockt als sie sagte: „Edle Prinzessin, Sie sind doch im achtzehnten Jahrhundert, Sie sind Prinzessin Somi, die Tochter des edlen Königs. Das wissen Sie doch!“ „Ja natürlich“, nuschelte ich vor mich hin, weil ich mir keinen Ärger einhandeln wollte. Man konnte ja nie wissen, wenn man grade wahrscheinlich 200 Jahre in der Vergangenheit zurückgereist war, ob man da nicht irgendwie in den Kerker kommt oder sonst was passierte. Und als sich dann rausstellte, dass die ganzen Frauen meine

Dienstmädchen waren und auf meine Ansage warteten, da war es echt aus! Ich scheuchte die Dienstmädchen einfach super unfreundlich raus. Als ich mal ein Buch über die Tempel und ihre Geschichte gelesen hatte, wusste ich so ungefähr, dass man recht unfreundlich sprechen musste. Vor allem musste man sehr laut sprechen, damit man auch ernst genommen wurde. Das war wohl das Einzige was ich auf jeden Fall nicht beherrschte. Deshalb hörten sie auch nicht auf mich. Ich musste echt aufpassen, dass ich nicht vor Wut anfang zu weinen. Irgendwie habe ich es dann aber doch geschafft, die Dienstmädchen aus dem Raum zu bekommen. Ich beschloss, mich nochmal schlafen zu legen, denn ich war echt super erschöpft.

Kapitel 2

Als ich aufwachte dachte ich, dass das, was passiert ist, einfach nur ein seltsamer Traum war. Aber dann war ich komischerweise immer noch in dem gemütlichen Bett. Oh nein! Es war wohl doch nicht nur ein seltsamer Traum. Und diesmal war es sogar noch komischer. Denn als ich mich aufrecht hinsetzte, knieten sich auf einmal alle nieder. Sowohl die Frauen als auch die ganzen Wachen und Diener. Ich stand schnell auf und ging zu einer der Frauen. Aber immer, wenn ich sie anschauen wollte, schaute sie weiter auf den Boden. Natürlich konnte ich mich nicht davon abhalten zu fragen, was sie für ein Problem hat oder ob sie Schmerzen hat. Sie sagte: „Nein, Edle Prinzessin, ich habe kein Problem, aber ich möchte nicht unhöflich sein.“ „Wie meinen Sie das?“ „Also Prinzessin... Das wissen sie doch alles. Ich als Dienstmädchen darf Ihnen nicht in die Augen schauen, weil das sehr unhöflich ist“, sagte sie schüchtern. „Gut, dann befehle ich Ihnen mir ab heute IMMER! in die Augen zu schauen! Haben Sie das verstanden?“ „Wie Sie wünschen, edle Somi“ Und gerade als ich sagen wollte, dass das auch für die anderen Dienstmädchen und Wachen gilt, kam plötzlich ein Mann so ungefähr 1,90 Meter groß, mit braunen Haaren und blauen Augen durch die Tür. Oh je, ich glaube er sah echt ein bisschen ernst aus. Hoffentlich war er nicht so schlau, dass er merkte, dass ich nicht die war für die ich mich ausgab. Aber er merkte es nicht mal ansatzweise. Ich musste der Prinzessin wohl wie aus dem Gesicht geschnitten ähnlichsehen. Stattdessen sagte er: „Somi, Sie sollen zum König kommen. Ich werde Sie auch begleiten, wenn Sie das möchten.“ Ich war natürlich einverstanden, denn ich kannte mich ja noch gar nicht aus. Deshalb war es eigentlich sogar sehr praktisch, denn so konnte ich nicht auffliegen. Ich hakte mich bei ihm unter und dann liefen wir los. Ach ja, und er war ungefähr so alt wie ich. Wir liefen durch einen kleinen Raum und dann durch einen großen Tempel. Als wir dann die Treppe hoch gingen zu dem wohl größten Tempel, saß da ein etwas älterer Mann, der genau so aussah wie mein Vater.

Kapitel 3

„Hallo Vater“, sagte ich. Er schaute mich verdutzt an. „Wieso bin für dich auf einmal der Vater?“ Jetzt verstand ich kein Wort mehr von dem was er da redete. Um nicht aufzufallen, sagte ich einfach: „Ich habe meine Meinung jetzt geändert.“ Dabei wusste ich nicht mal um was es ging. Ich musste unbedingt wieder nach Hause. Da gab es nur so ein kleines Problem, Ich wusste nicht, wie ich das hinbekommen sollte. Naja, das war ja jetzt weniger das Problem denn ich war grade in Gedanken versunken als auf einmal mein „VATER“ meinen Namen ganz laut rief. Ich fragte erschrocken: „Ja Vater was ist denn?“ Er sagte: „Somi hast du wieder mal nicht hingehört?“ „Ich sagte doch grade, dass ich möchte, dass du Theyung heiratest.“ Oh nein, nicht schon wieder! Und dann gab es noch eine Sache, Ich wusste nicht mal wer das war. Wahrscheinlich war das der Junge, bei dem ich mich eingehakt hatte. „Oh Gott, das ist hier je genau so schrecklich wie zuhause“, nuschelte ich vor mich hin. „Und ich möchte das ihr in zwei Tagen heiratet.“ Theyung sagte: „Es ist mir eine große Ehre so eine tolle Frau zu heiraten.“ Dann erzählte

mein Vater wie es bei ihm und meiner Mutter war. Und irgendwie schaffte ich es, dass wir erst in zwei Wochen heiraten mussten. Als mein Vater fertig war und mich und Theyung wegschickte, beschlossen wir im Park einen Spaziergang zu machen. Einfach um uns besser kennen zu lernen. Und dabei fiel mir auf, dass Theyung gar nicht so arrogant, selbstverliebt und einfach nur gemein war. Nein im Gegenteil er war sogar total fürsorglich. Das fand ich echt super nett von ihm. Und je länger ich dort war desto netter fand ich ihn.

Aber irgendwie musste ich es schaffen wieder nach Hause zu kommen. Und als ich an einem Abend mit Theyung spazieren ging kam mir die beste Idee. Ich dachte, wenn ich einfach wieder auf das Dach klettern würde und dann einfach wieder runterfallen würde dann könnte es klappen. Deshalb verabschiedete ich mich schnell von Theyung und rannte quer durch den Park. Dann kletterte ich auf das höchste Dach und hatte vor mich fallen zu lassen. Aber diesmal hatte ich irgendwie ein schlechtes Gefühl. Warum wusste ich selbst auch nicht. Dann wagte ich es und ließ mich fallen. Ich fiel und fiel und.....

Kapitel 4

„AUTSCH!!!“ rief ich so laut wie ich konnte. Und sofort kam Theyung angerannt, weil ich wohl so laut geschrien hatte, dass er mich von dem Park aus hören konnte. Also hatte es wohl doch nicht geklappt... „Somi was ist los? ist dir was passiert?!“ Als er das fragte musste ich ihm einfach alles erzählen. Ich konnte es ihm einfach nicht verheimlichen. Dann erzählte ich ihm auch von meinem Plan wieder zurückzukehren. Natürlich war Theyung erst mal geschockt. Aber dann half er mir hoch und stützte mich, damit ich in mein Zimmer konnte. Und immer, wenn ich ihn jetzt anschaute wurde mir ganz schummrig im Bauch. Das war ein tolles Gefühl. Ich hatte irgendwann auf dem Weg solche Schmerzen, dass ich mich hab fallen lassen, und angefangen hab zu weinen. Theyung beschloss dann mich den Rest des Wegs zu tragen. Und da der Weg von meiner Hütte bis zum Park ungefähr eine Stunde dauerte, waren wir sehr langsam. Und weil ich ja verletzt war, war ich natürlich auch sehr müde. Deswegen schlief ich ein und bekam nichts mehr mit...

Als ich aufwachte lag ich wieder in dem bequemen Bett. Und Theyung lehnte an dem Bett und schlief. Um mein Bein waren zwei Holzstücke und sie wurden mit einem Tuch fest an mein Bein gebunden. Dann stürmte mein Vater in den Raum. Aber als er bemerkte das Theyung neben mir an der Bettkante schlief, ging er leise auf mich zu, anstatt einen Aufstand zu machen. Er schüttelte den Kopf und schaute mich etwas verärgert und zu gleich genervt an. Und dann ging er leise wieder raus.

Etwas später, weckte ich Theyung sanft. Er reckte sich und dann stand er auf. Dann sagte etwas mit dem ich nicht gerechnet hätte. Er sagte: „Somi, wenn du gehst, dann werde ich mit dir gehen. „Warum willst du das?“ fragte ich verwirrt.

„Weil... wenn die richtige Somi dann wieder auftaucht ist alles vergessen was wir erlebt haben.“ „Die Abenteuer und all das wären dann einfach weg.“ Kurz danach entwickelten wir einen Plan wie wir am nächsten Tag abhauen konnten. Wir sind am nächsten Morgen ganz früh aufgestanden und sind auf den höchsten Berg gewandert. Aber so schnell konnten wir nicht zum Berg laufen wegen meiner Verletzung am Bein. Theyung sammelte auf dem Weg zwei Stöcke ein, die man sehr gut zum Laufen verwenden konnte. Als wir dann nach gefühlten zwei Stunden auf dem Berg waren, fiel Theyung auf den Boden und keuchte. Ich fragte ihn: „Was ist los Theyung?“ Aber er verdrehte nur die Augen. Ich fragte ihn noch einmal, aber dann fing er an sich bei mir zu beschweren. Er sagte: „Somi, warum bist du so langsam gelaufen, dass ich dich auch noch stützen musste?“ Irgendwie schaffte ich es, das das ganze eskalierte und wir beide einen riesigen Streit hatten. Das letzte was ich zu ihm sagte war: „Theyung, wenn du mitkommen willst musst du dich anstrengen denn Schuldzuweisungen kann ich nicht gebrauchen!“

Seitdem redeten wir kein Wort mehr miteinander. Dann als wir wenigstens wieder ein bisschen miteinander geredet haben machten schmiedeten wir einen guten, aber auch zugleich schlechten Plan. Wir machten aus, dass wir uns von dem Hügel fallen ließen aber wir uns an den Händen hielten, damit wir uns nicht verlieren konnten. Und dann mussten wir richtig fest an Roboter und Läden denken.

Gerade als wir uns fallen lassen wollten, hörten wir irgendwas Lautes. „Oh nein, ich glaube die Wachen kommen auf Pferden!“ sagte Theyung. Also beschlossen wir einfach schnell zu springen. Damit wir nicht erwischt wurden. 1...2...3 und LOS! Theyung und ich sprangen so hoch wie wir nur konnten. sofort hielt ich seine Hand so fest wie ich Kraft hatte. Und dann dachten wir beide ganz fest an Roboter und Einkaufsläden.... Wir fielen und fielen und fielen.....

Und dann war bei uns alles dunkel. Als wir aufwachten waren wir auf einer Wiese. Der Rasen schön gleichmäßig gemäht und es duftete schön frisch. Ich schaute mich großzügig um und dann merkte ich, dass wir wo anders waren. „Wir haben es geschafft!“, schrie ich mir aus Leib und Seele. Ich umarmte Theyung ganz fest und er freute sich auch darüber. Denn hätten wir es nicht geschafft wären wir jetzt nicht mehr am Leben. Als wir uns genug gefreut hatten, standen wir auf und liefen durch die Straßen. Da ich wusste, wo wir waren, schmiedete ich mit Theyung einen Plan wie wir meine Eltern überzeugen konnten, dass ich Minho nicht heiraten möchte. Wir würden einfach sagen, dass ich und Theyung ein Paar sein mochten und dass wir schon die Hochzeit planten.

Und das machten wir dann auch so. Wir liefen Hand in Hand durch die Straßen und dann waren wir an dem Haus meiner Eltern....

Kapitel 5

Meine Mutter machte auf und wurde kreideweiß im Gesicht. Wir schauten uns ungefähr zehn Sekunden an und dann lächelte sie von einem Ohr bis zum Anderen. Sie umarmte mich ganz fest dann bat sie mich und Theyung ins Haus. Als Theyung voran ging, fragte mich meine Mutter leise: „Wen hast du denn da mitgebracht?“ Ich erklärte ihr das was ich mit Theyung ausgemacht hatte. Also das wir heiraten wollen und dass es mit Minho sowieso nichts geworden wäre. Meine Mutter war erleichtert, dass ich meine Liebe mit 29 Jahren nun endlich selbst gefunden habe....

Als wir dann In der Küche ankamen sagte meine Mutter laut: „Somi, wo warst du eigentlich die ganze Zeit? Du warst auf einmal verschwunden und keiner wusste, wo du warst. Wir wollten gestern die Polizei alarmieren aber dein Vater meinte, dass wir dir noch einen Tag geben sollten und dann kämst du vielleicht nach Hause. Ich bin so froh, dass du wieder da bist.“ Theyung und ich erklärten meinen Eltern den Grund wie ich verschwunden bin und wo ich war. Erst glaubten sie uns nichts von dem, was wir sagten, aber dann als sie die Kleidung von Theyung sahen, glaubten sie es. Wir redeten über alles was mir in den Wochen passiert war. Und ich erzählte wie ich mich an mein Bein verletzt hatte.

Am nächsten Tag hörte ich meine Eltern reden. Sie redeten irgendwas über mich und Minho. Ich konnte es einfach nicht mehr aushalten! Jetzt war ich schon so lange weg und sie verstanden es immer noch nicht! Ich ging zu meinen Eltern rein und schrie sie an. „Wie könnt ihr es wagen, dass ihr mich immer noch mit Minho verheiraten wollt?!“ „Aber nein, das wollen wir doch gar nicht! Wir haben nur darüber geredet, wie wir Minho erklären sollen, dass du ihn nicht heiraten wirst.“ „Ach so...“, sagte ich eingeschüchtert und erleichtert zugleich.

Theyung und ich sind bis heute immer noch ein Paar und wir wohnen immer noch in Seoul. Aber da gibt es bis heute noch eine Frage, die ich mir mein ganzes Leben gestellt habe. Wie konnte es damals sein, dass ich die Prinzessin und mein Vater der König war? Denn vor 200 Jahren lebten wir ja noch gar nicht.....

